

Transfer Pricing

Am Montag, den 4. Juli 2022 lud der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Betriebliche Steuerlehre zu einem Workshop zum Thema „Transfer Pricing“ von PwC im Rahmen der Veranstaltung „Internationale Unternehmensbesteuerung II: Besteuerung internationaler Unternehmensaktivitäten“ ein. Ziel des Workshops war es, den Studierenden die grundlegenden steuerlichen Problemfelder im Bereich der Verrechnungspreise anhand einer praxisbezogenen Case Study zu vermitteln.

Herr Christoph Richter, Senior Manager im Bereich Transfer Pricing bei PwC, leitete den Workshop mit Informationen zum Ablauf des Workshops ein und ging hiernach auf den Sinn und Zweck von Verrechnungspreisen ein. So ist bei international tätigen, verbundenen Unternehmen bei internen Leistungsbeziehungen stets der sogenannte Fremdvergleichsgrundsatz („Arm's length principle“) zu wahren. Daraufhin übernahm Herr Sebastian Grund, Senior Associate und StB im Bereich Transfer Pricing bei PwC, und zeigte die Bandbreite von national sowie international Anwendung findender Rechtsquellen auf, die die Bildung von Verrechnungspreisen beeinflusst. Neben den allgemeinen Steuergesetzen finden zahlreiche Rechtsverordnungen und BMF-Schreiben auf nationaler Ebene Anwendung. International geben insbesondere die EU als auch OECD Regelungen vor.

Anschließend zeigte Herr Richter im Rahmen eines sog. Verrechnungspreiszyklus auf, wie bei Verrechnungspreisen in der Praxis vorgegangen wird. Von der Strategieentwicklung über die konkrete Festlegung bis hin zur Dokumentation der Verrechnungspreise sind vielfältige Aufgabenbereiche mit Verrechnungspreisen verbunden. Das Vorgehen zu deren Bestimmung teilt sich in die Sachverhaltsermittlung, Funktions- und Risikoanalyse, Charakterisierung des Unternehmens und die Festlegung der Verrechnungspreismethode auf. Im Rahmen der Funktions- und Risikoanalyse ist insbesondere die Klassifizierung des Unternehmens relevant. Ob Routine- oder Entrepreneur-Unternehmen hat einen wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil des Unternehmens. Darüber hinaus lassen sich die Verrechnungspreismethoden grundlegend in Standard- und gewinnorientierte Methoden aufteilen.

Herr Grund setzte den Workshop mit einem Überblick über die Verrechnungspreisfindung mittels Benchmarking fort. Diese sog. Margenanalyse wird in der Praxis durch umfangreiche Datenbanken und deren Filterung auf Grundlage unternehmensspezifischer Kriterien (sog. Quantitatives und Qualitatives Screening) gewährleistet.

Für die anschließende Case Study wurden die Studierenden in zwei Arbeitsgruppen eingeteilt. Während sich eine Gruppe näher mit der Perspektive der Finanzverwaltung beschäftigte, nahm die andere Gruppe die Sichtweise des Unternehmens ein. Nach einer Bearbeitungszeit innerhalb der jeweiligen Teams trug die erste Gruppe (Finanzverwaltung) ihre Argumente für etwaige Anpassungen vor. Die andere Gruppe (Unternehmen) hatte diese Argumente zu entkräften. Schlussendlich wurde ein gemeinsamer Kompromiss mit einer Anpassung des Gewinns der geprüften Gesellschaft gefunden.

Nach Abschluss der Case Study wurde den Studierenden die Möglichkeit eingeräumt, Fragen zu stellen. Die Referenten informierten außerdem über PwC und mögliche Einstiege bei PwC. Zusammenfassend hat der Workshop den Studierenden einen guten Überblick über das steuerliche Problemfeld der Verrechnungspreise gegeben. So wurden sowohl theoretische Inhalte wie auch praktische Fähigkeiten vermittelt.